

Zu Beginn des Gesprächs wird sehr schnell deutlich, dass das Verhältnis der beiden Protagonisten gestört ist. General Harras' überschwängliche Begrüßung wird von Anne schroff und kalt abgelehnt. Verdeutlicht wird dies durch die ausführlichen Regieanweisungen, die an den Sekundenstil des Naturalismus erinnern und dem Leser ermöglichen, sich Mimik und Gestik der beiden Akteure lebhaft vorzustellen. Anne Eilers kommt ohne Umschweife auf Ihr Anliegen zu sprechen, sie fordert Rechenschaft (Z. 8). Gleich darauf schmettert sie Harras ihre Anklage in Form eines Klimax entgegen: „Eilers ist gefallen. Er ist ermordet worden. Sie sind der Mörder.“ (Z. 10) Drei kurze Sätze, die Harras wie Messerstiche treffen und ihre Wirkung nicht verfehlen. Harras ist schwer getroffen von diesen harten Worten, mit denen er offensichtlich nicht gerechnet hat. Nicht nur die Regieanweisungen deuten darauf hin, sondern auch die vielen Gedankenstriche und die vor allem zu Beginn unzusammenhängenden Sätze zeigen, dass er diese Anklage erst einmal verarbeiten muss, Denkpausen einlegt und fieberhaft versucht, eine Rechtfertigung zu formulieren. Auch das Springen von Thema zu Thema (Unglück (Z. 12), Pflicht (Z. 14), eigenes Befinden (Z. 16-17) und Verbrechen oder Zufall (Z. 18)) ist ein Zeichen für seine Verwirrung.

Diesen schwachen Rechtfertigungsversuch wischt Anne mit einem Satz beiseite und steigert Ihre Ablehnung zu Hass (brennende Augen, Z. 21), welchen sie mit einem Wortspiel verdeutlicht: „Aber ich habe meine Augen nicht mehr zugetan. Sie sind mir aufgegangen.“ (Z. 20f.) Den ersten Satz meint sie wortwörtlich, sie hat seit dem Tod ihres Mannes nicht mehr geschlafen, aber den zweiten Satz muss man im übertragenen Sinn verstehen, sie hat Harras durchschaut, seinen wahren Charakter erkannt.

Harras folgende Frage nach ihrem konkreten Vorwurf gewinnt im weiteren Verlauf noch an Bedeutung, dazu aber später mehr. Sie wirft ihm, neben dem fehlenden Glauben, Passivität vor. Er habe eben nichts getan und ist genau deswegen schuldig geworden. Schon das erste Wort dieser Passage enthält den ganzen Vorwurf – „nichts“ (Z. 24). Auffällig dabei ist die ungewöhnliche Satzstellung. Durch eine Inversion steht das Akkusativobjekt an erster Stelle und wird durch diese exponierte Position hervorgehoben. Das Nichtstun führt zur Schuld und deren Schwere kann man daran ablesen, dass Anne ein Verzeihen kategorisch ausschließt (Z. 27).